

Green Eyes

Von Suppengruen

Kapitel 7: Schatz, das kommt jetzt aber plötzlich, ich habe gar nichts zum Schutz dabei

Wie aus einem tiefen Traum, erwachte sie in erneuter Dunkelheit. Orientierungslos tasteten ihre Hände die Umgebung ab und ihr Kopf versuchte angestrengt die Erinnerung an etwas zu greifen und ihr zu präsentieren. Alles fühlte sich irgendwie seltsam an, wie als wenn sie sich in einer Wolke befinden würde. Ihr Gehirn kam ihr viel zu langsam vor und vorsichtig schlug sie ihre Augen auf. Es dauerte eine Weile, ehe sich ihre Augen an die Dunkelheit gewöhnt hatten. Wo war sie und was war passiert?

Angestrengt versuchte sie sich zu erinnern und langsam kam ihre Erinnerung zurück. Hatte sie nicht eben noch mit dem Joker in dem kleinen Raum gesessen?

Erschrocken setzte sie sich auf und sah sich panisch um. Das hier war nicht der kleine, kahle Raum mit dem Schreibtisch und auch nicht die Anstalt. Wie zur Hölle war sie hier hergekommen und wo war der Joker? Mit der rechten Hand tastete sie nach dem Schalter ihrer Nachttischlampe und betätigte diesen. Außer ihr war niemand im Schlafzimmer. Um sie herum herrschte gerade zu bedrückende Stille. //Scheiße// dachte sie sich ehe ihre Finger etwas kleines Hartes streifte.

Sie Blickte zum Nachttisch hinüber, um zu erkennen, was da gerade ihre Hand berührt hatte. Ein kleines oranges Röhrchen stand neben der Lampe und mit zusammengekniffenen Augen versuchte sie die Beschriftung, welche auf der Vorderseite zu erkennen war, zu entziffern. Es waren eindeutig Pillen aus ihrem Schrank, denn es war ihre Handschrift welche das Röhrchen zierte. Sie kannte dieses Medikament nur zu gut, hatte sie es doch oft genug ihren Patienten verschrieben. War es im Bereich des Möglichen, dass sie einen Nervenzusammenbruch erlitten hatte? Es würde zumindest ihre Erinnerungslücke und die Medikamente erklären.

Ihr Blick schweifte hinüber zu der kleinen Digitalanzeige ihres Weckers. Anscheinend war es früher Abend, also konnte sie nicht so lange weggetreten gewesen sein. Die Rollläden waren heruntergelassen und nur die Lampe spendete einen schwachen Lichtschein. Langsam schwang sie die Beine aus dem Bett und ihre Füße tasteten fast wie automatisch nach den Hausschuhen, welche sie so sorgfältig jedes Mal neben dem Bett platzierte, bevor sie das Haus verließ.

Harleen fühlte sich etwas unsicher auf den Beinen, sodass sie sich an der Fensterbank abstützen musste. Was war nur los mit ihrem Körper? War sie wirklich so schwach,

dass etwas Stress sie so mitnahm? Ihre Beine verweigerten zunehmend ihren Dienst, sodass sie kurz innehalten musste, ehe sie ihren Weg zur Tür fortsetzte. Als sie die Tür zum Wohnbereich aufstieß, schlug ihr helles Licht entgegen. Sie blinzelte einige Male, ehe sie ihren Verlobten erkannte, welcher es sich auf der Couch bequem gemacht hatte und aufmerksam die Nachrichten verfolgte. Als er sie registrierte, eilte er ihr entgegen und schlang einen kräftigen Arm um ihre schlanke Hüfte und stützte sie zum Sofa.

"Geht's dir etwas besser?" fragte er mit tiefer, jedoch besorgt klingender Stimme. Noch etwas benebelt durch die Medikamente sah sie ihn etwas verwirrt an ehe sie antwortete: "Was ist passiert? Wer hat mich hier her gebracht und was ist mit dem Joker" Ihr Herz begann plötzlich zu rasen, als ihr schlagartig klar wurde, dass sie nicht wusste, was mit ihm war. Panisch starrte sie auf den flimmernden Bildschirm vor ihr. Nein nichts, keine Eilmeldung oder sonstiges, dass bedeutete er musste sich noch im Asylum befinden. Erleichtert atmete sie aus und wartete auf die Antwort ihres Verlobten. Dieser sah sie skeptisch und doch mit einem sehr besorgtem Blick an und es schien, als ob er sorgfältig nach den richtigen Worten suchte. "Du hattest einen Nervenzusammenbruch. Die Wachen haben dich gefunden und mich angerufen. Ich habe dich hier her gebracht. Der Joker ist soweit ich weiß wieder in seiner Zelle." Ein Seufzen entrann ihrer Kehle und Erleichterung machte sich in ihr breit. Alles war noch einmal gut gegangen. Sie hoffte nur, dass ihr nun nicht der Fall entzogen wurde.

"Es war wohl alles etwas zu viel in den letzten Tagen. Ich hab das alles wohl etwas unterschätzt" und sie setzte einen entschuldigenden Blick auf. Erneut überkam sie die Panik. Was war mit der Hochzeit? Würde er sie nun nicht mehr heiraten wollen? Mit zitternder Stimme und den Tränen nahe fragte sie: "Willst du mich noch immer heiraten?" Kräftige Arme umschlangen die Blonde und hielten sie fest. "Natürlich will ich dich noch heiraten, aber denkst du nicht wir sollten es besser verschieben?" Heftig schüttelte sie ihren Kopf. Nein auf keinen Fall wollte sie länger warten. "Keine Sorge ich bin sicher bis Samstag wieder fit. Drei Tage sollten mehr als genug sein" antwortete sie mit einem Lächeln auf den Lippen um ihrer Aussage Nachdruck zu verleihen.

Leicht verzog ihr Verlobter das Gesicht und schien schon wieder nach den richtigen Worten zu suchen. "Schatz die Hochzeit ist morgen" antwortete er leise. Ihr Gesicht wurde bleich und sie musste sich erst einmal setzen. Das konnte nicht sein! Sie war ganze drei Tage weggetreten und schon morgen sollte sie heiraten? Bis tief in die Nacht sprachen sie über die letzten Tage und deren Geschehnisse, bevor sie zu Bett gingen um für den morgigen Tag weitestgehend ausgeschlafen zu sein.

Es war Freitagnacht, als der Inhaftierte die Kassette aus dem Gestell heraus zog und mit leichtem Druck sie zerbrach. Schnell wickelte er sich das Band um die Hand. Nachdem er es an einer kleinen Stelle etwas straf zog, fuhr sein Zeigefinger über den Rand des dünnen Kunststoffes. Wie ein Messer hinterließ es eine blutige Spur, welche er unter seiner Nase verteilte. Weiterhin schnell, streifte er sich das Band von der Hand und begann es sich vierlagig, abwechselnd über beiden Hände zu wickeln. Anschließend legte er sich auf die Matratze und zog die Decke über seinen Körper, so dass seine Arme nicht mehr zu sehen waren. Mit kränklichem Gesicht und einer

scheinbar blutigen Nase rief er nun den Wachmann, welcher die Schicht auf seinem Flur hatte.

Hustend rief er um Hilfe und versuchte dabei so schwach wie möglich zu klingen. Der Wärter presste sich an die dicke Scheibe. Zum Vorschein kam, für ihn, ein Joker mit Nasenbluten.

Ohne groß zu überlegen öffnete er die Zellentür und trat an sein Bett. Mit etwas nervöser Stimme fragte er den Liegenden ob alles in Ordnung sei. „Mein Freund...“, hustend unterbrach Joker seinen Satz, „...sehe ich etwas so aus, als ob alles in Ordnung ist?“ Mit einem Gesicht das dümmer nicht sein könnte drehte der Mann in Uniform sich um und griff nach seinem Walkie-Talkie. Jetzt musste es schnell gehen. Joker warf die Decke nach oben, stemmte sich auf die Knie und legte das straffe Band um den Hals des Wärters. Seine Arme legten sich dabei über Kreuz, so dass er noch größeren Druck aufbauen konnte.

Der Mann glückte und versuchte sich zu wahren. Doch nicht einmal mehr den Griff zum Schlagstock konnte ihm noch gelingen. Nach kurzer Zeit fiel der leblose Körper zu Boden und hinterließ ein dumpfes Geräusch.

Kurz sah der Bleiche um sich zu vergewissern das sie noch immer allein waren und begann den Austausch der Kleidung. In Orange würde er wohl schneller auffallen als mit einer Uniform der Wachmänner. Den Toten zerrte er in sein nun ehemaliges Bett und streifte ihm die Decke über. Mit einem flüchtigen Blick würde man es nicht erkennen.

Nachdem auch noch das Band in seiner Tasche verschwand, zog er sich die Mütze tief ins Gesicht und trat aus der Zelle. Tür schließen und nichts wie weg.

Der weitere Verlauf des Ausbruchs stellte sich leichter heraus als Gedacht. Diese Hornochsen waren viel zu sehr mit ihrem billigem Kaffee und den Pornoheften beschäftigt, als auf einen vermeintlichen Wärter zu achten, der wohl einfach seinen wohlverdienten Feierabend antrat.

Solche Dummköpfe. Dachte sich der Mann mit der Clownsvisage, während er mit dem Auto der Leiche, die sich nun in seiner Zelle befand, die Tore von Arkham durchfuhr. „Ohhh du süße Freiheit“.

Lachend drehte er das Radio auf und summete vergnügt die Lieder mit, während er zielgerecht zu seinem alten Versteck fuhr. Den Wagen müsste er aber wohl entfernt verschwinden lassen, denn nach diesem würde man hundert Pro fanden lassen. Wie gut das er für solche Fälle seine Leute hatte und es kein Problem war, das Auto durch ein paar Verbrecher ohne Zukunft, von den Straßen verschwinden zu lassen.

Es brauchte auch nicht lange bis er zu Fuß das scheinbar verlassene Gebäude erreichte. Seine Männer würden es doch nicht gewagt haben ihren Posten zu verlassen? Langsam trat er ein, woraufhin sich der Lauf eines Revolvers vor seinem Gesicht auftauchte, unvermeidlich spielte sich auch ein Grinsen um die roten Lippen. „Ein Bulle!!“

Schallte es heraus und das Grinsen verschwand so schnell wie es erschienen war. „Vollidioten, ich bin es“, stieß er genervt und mit einem Augen rollen heraus.

Seufzend schob er die Tür auf und griff nach dem Revolver, welchen er mit einer gekonnten Drehung nun auf den breit gebauten Mann richtete. „Wie viele Polizisten kennst du mit solch einer Visage du Trottel?!“ Fast hätte er den Abzug auch abgedrückt, ließ es aber dann doch sein, er brauchte jetzt jeden seiner Männer. Weiter ging es durch den spärlichen Flur, bis hin zum Aufenthaltsraum, welche so ziemlich jeder Raum in einem darstellte.

Um einen runden Tisch saß der Rest der Mannschaft, ein paar hatten sich auch auf ein altes Sofa niedergelassen. Alle samt sahen sofort auf, als ihr Boss herein schritt und begrüßten ihn mit gespielter Freude. „Wie schön meine Männer beim Faulenzen zu sehen, na hoffentlich hattet ihr eine schöne Zeit...“, grummelte er und warf den Hut sowie auch Jacke über einen alten Kleiderständer. „Es gibt Arbeit und ich rate euch die Sache nicht zu vermässeln! Sonst knall ich einen nach dem anderen von euch ab!“ Die Meute nickte stumm mit verwirrtem Gesicht. „Du...ähm...“, sein Finger zeigte auf einen der Männer, „...ach mir egal wie du heißt...ich will so schnell wie möglich wissen wo die Hochzeit von Dr. Harleen Quinzel stattfindet, es gibt bestimmt eine Zeitungsannonce...ich geb dir fünf Minuten“.

Wie aus der Pistole geschossen sprang der Angesprochene auf und kramte nach der letzten Zeitung. Zufrieden schritt Joker weiter in sein Zimmer, eine wichtige Sache gab es da noch. Auf einem Kleiderständer wie man sie hinter Bühnen fand, hing ein lila Anzug, Maßgeschneidert.

„Hast du mich vermisst mein Liebling“, hauchte er schmunzelnd und strich über den lila Stoff. Langsam als wäre es ein ritueller Akt, zog er sich die Uniform aus und begann sich sein Markenzeichen anzuziehen. Wie gut er sich auf seiner Haut anfühlte, war kaum in Worte zu fassen. Erleichterung stöhnte der Grünschoopf aus und zupfte sich die grüne Fliege zu Recht. Und erst jetzt wurde ihm klar wie sehr er an Körpermaße verlor. Der Anzug saß nicht mehr so straff wie zuvor, aber egal.

Schrill klingelte der Wecker und noch bevor er eine zweite Chance hatte einen Ton herauszupressen, hatte Harleen ihn auch schon verstummen lassen. Sie hatte kaum geschlafen und lag bereits seit zwei Stunden wach. Christopher hatte wie ein Stein neben ihr geschlafen und fast hatte sie ihn schon dafür beneidet.

Heute war also ihr großer Tag. Langsam erhob sie sich und ging Richtung Bad, indem sie sich einschloss und sich etwas kaltes Wasser ins Gesicht spritzte. Die kleinen Tropfen liefen ihr Gesicht hinunter, sammelten sich an ihrem Kinn, ehe sie in die Tiefe stürzten und auf dem Keramik der Badezimmernatur zersprangen.

Die Frau welche Harleen aus dem Spiegel ansah kam ihr so fremd vor, sodass sie ungläubig ihr Gesicht berührte um sich der Echtheit zu bestätigen. Sie drehte den Hahn der Badewanne auf und sah zu, wie das Wasser in die Wanne stürzte und begann diese zu füllen. Ein Bad war nun genau das richtige um etwas zu entspannen. Sie ließ den Stoff des Nachthemdes von ihrer Haut gleiten und testete mit den Zehen die Wassertemperatur, ehe sie sich in die Wanne gleiten ließ.

Eine gefühlte Ewigkeit verbrachte sie in dem warmen Nass, ehe eine kräftige Hand an die Tür des Badezimmers klopfte. "Harleen?" erklang die Stimme ihres Verlobten und

baldigen Ehemannes zögerlich. "Alles ok bei dir? Bist du in Ordnung?" ein Hauch von Sorge schwang in der Frage mit. "Ja alles ok. Ich bin nur etwas aufgeregt, man heiratet schließlich nicht jeden Tag" und ein schwaches Lachen entrann ihrer Kehle. "Ich werde mich dann jetzt auf den Weg machen wir sehen uns dann vorm Altar. Und Schatz? Bitte lass mich nicht dort stehen" er lachte kurz auf auch wenn Harleen glaubte eine Spur von Angst herausgehört zu haben. Sie konnte es ihm nicht verübeln, war sie doch mindestens so aufgeregt wie er.

Harleen blieb noch einige Minuten in der Wanne liegen, ehe sie die Haustür ins Schloss fallen hörte und erneute Stille eintrat.

Die Türklingel läutete aufgeregt und in Windeseile war Harleen an der Tür. Ihre beste Freundin stand mit Sekt und einer großen Tafel Schokolade vor ihr und lächelte ihr dabei aufmunternd entgegen. Sie hatte sich schon in ihr Cocktailkleid geworfen, welches ihrer Figur schmeichelte.

Ein großer Teil der Anspannung fiel von ihr ab, als sie ihre Freundin erblickte. In Windeseile war die Flasche Sekt geleert und Harleen in ihr Kleid gezwängt. Sie fühlte sich wie eine echte Prinzessin, als sie sich im Spiegel betrachtete. Mit einem Lächeln öffnete ihre Freundin ihre Handtasche und entnahm ihr die typischen Heiratsutensilien. Sie hatte einfach an alles gedacht. Das Blaue war ein fein verziertes Strumpfband welches Harleen nun übergestreift wurde, das Neue war ein mit ihrem Spitznamen "Harley" eingraviertes Armband, das Alte eine Spange, welche schon ihre Großmutter zur Hochzeit getragen hatte und das Geliebene war eine Kette, welche ihr um den Hals gelegt wurde und ihre Freundin professionell im Nacken befestigte. Zufrieden nickte diese und kurz darauf fand sich Harleen in einer Limo wieder, welche in Richtung Kirche davon fuhr.

Harleen hatte sich entschieden am späten Nachmittag zu heiraten und so strebte die Sonne bereits dem Horizont entgegen, als sie an der Kirche eintrafen. Die Gäste mussten sich bereits im Inneren befinden. Harleens Knie zitterten vor Aufregung und so war sie froh, als ihr Vater die Tür der Limo öffnete und ihr heraus half. Sie atmete einmal tief ein, ehe sie sich langsam mit ihrem Vater am Arm dem Eingangstor näherte. Nur noch wenige Meter trennten sie nun von ihrem Zukünftigen. Ihr Herz raste und sie befürchtete, dass sie es womöglich nicht bis zum Altar schaffen würde. Nur noch wenige Stufen und dann würden alle Blicke auf sie gerichtet sein. Nur noch die Hand ausstrecken um die Klinke herunter zu drücken. Fast geschafft. Ihre Hand umschloss zitternd die verschnörkelte Klinke der Kirche und drückte diese langsam hinunter. Die Tür schwang auf und präsentierte sie mit ihrem Vater, welcher sie zum Altar führen würde und in die Hände ihres Ehemanns übergab.

„Boss, ich habe was sie wollten...aber die Männer fragen sich noch immer was wir hier machen, was soll ich ihnen sagen?“

Mit ernster Mine nahm der Mann in der Pfarrerrobe den kleinen Beutel entgegen. Seine Augen legten sich dunkel auf den Laufburschen. „Du kannst ihnen ausrichten dass es sie einen Scheiß angeht und wer noch einmal fragen sollte, dem schneide ich die Zunge heraus klar!“ Stumm nickend verließ der Mann das Zimmer und Joker öffnete den Beutel. Darin befanden sich eine braune Perücke und Brille mit breitem

Rand. Wenn schon denn schon, dachte er sich während er die Teile aufsetzte.

„Hier kommt die Braut...hier kommt die Braut...“, flüsterte er melodisch als er den Kirchensaal betrat. Neben einem kleinen Becken mit Weihwasser blieb der Verkleidete stehen. Seine Finger nahmen etwas davon auf und zeichneten ein Kreuz über den Oberkörper. Ein ironisches Schmunzeln konnte er sich dabei nicht verkneifen.

Weiter ging es auf den Podest des Saales. Noch eine Stunde und die Gäste würden herein kommen. Und anschließend die Braut. Das Adrenalin stieg mit jeder Minute an. Ein unvergessenes Fest lag vor ihm, Plan B war zum greifen nahe.

Seine Männer standen mit schwerem Geschütz bereit, horchend auf sein Kommando. Nichts als die Farbe rot und der Tod spukten in seinem Kopf. Die Freude daran wie Harleen vor Schock erstarrte wenn er sich zu ihr umdrehen würde und ihrem Verlobten das Messer zwischen die Rippen stach. Wenn seine Männer das Feuer eröffneten und sämtliche Verwandte und Freunde als leblose Hülle zu Boden fielen. Wundervoll, einfach nur wundervoll.

Die Stunde verging schnell und der Saal füllte sich mit Menschen. Alle samt angezogen wie die High Society, schon allein deshalb würden sie den Tod verdienen. Mit dem Rücken blieb er zur Gemeinschaft stehen und versuchte beschäftigt auszusehen. Auch wenn er keinen blassen Schimmer hatte, was ein Pfarrer so tat. Die Kirche war nun wirklich kein Ort, wo er viel Zeit verbrachte. In Gedanken ganz versunken blätterte er in der Bibel, den Lärm hinter ihm blendete er dabei völlig aus. Bis das Geräusch kam Worauf er solange gewartet hatte.

Die Orgel begann zu Pfeifen, die Tür wurde geöffnet und er musste sich schwer zusammenreißen nicht schon jetzt hinter sich zu blicken. Mit knirschenden Zähnen verharrte er regungslos, bis das Orgelspiel ihr Ende fand.

Jetzt war es so weit, endlich war der Moment gekommen. Mit einem tiefen Atemzug und breitem Grinsen drehte er sich langsam um. Gleichzeitig rückten die bewaffneten Männer zu den Seiten des Saals ein. Die grünen Augen richteten sich sofort auf die Braut und kurz schien es, als würde ihm die Sprache weg bleiben. Harleen war wirklich atemberaubend schön.

Nachdem er sich jedoch schnell wieder fasste, nahm er auch den Bräutigam unter Augenschein. Wie zu erwarten, ein Schmierlappen. Wen wollte er imitieren, Superman? Ihm kam fast die Galle hoch, dass sie diesen Kerl zum Mann nehmen wollte. Joker raufte sich und sah erneut zu Harley. „Hey Schatz“, zwinkerte er mit sehr leiser Stimme ihr zu, bevor seine Hände sich zusammenschlugen und den Raum mit angsterfüllten Aufschreien durchschallen ließ.

Versucht wie ein Pfarrer zu klingen, begann er seine kleine Rede: „Liebe Gemeinde, ihr habet euch heute zusammen gefunden um Zeuge zu werden wie diese Frau und dieser Mann nicht das Ehegelübde abgeben werden. Denn ich werde nicht zulassen...“. Dramatisch aufsetzend zeigte sein Finger auf den Bräutigam, „...das dieser Mann! Miss Harleen Quinzel in ihr Unglück stürzen lässt!“

Langsam schritt sie in Richtung des Altars, begleitet von der Musik und den Blicken der Gäste. Harleen strahlte über das ganze Gesicht, als sie ihren Verlobten neben dem Pastor stehen sah. Er sah aus wie der Prinz aus ihren Mädchenträumen und Tränen der unendlichen Freude traten in ihre Augen. Mit einer Fingerspitze fing sie diese auf und war sehr darum bemüht, dass ihr Make up nicht verwischte. Nur noch wenige Schritte trennten sie von ihrem Glück. Der Blick von Christopher war einfach Gold wert. Ungläubig starrte er sie von oben bis unten an und ihr gefiel, dass sie ihn so aus der Fassung brachte.

Zärtlich streckte er eine Hand nach ihr aus, um ihr hoch zu helfen und sie in Empfang zu nehmen. Ihr Vater warf ihr einen, von Stolz erfüllten Blick zu, drückte kurz ihren Arm, ehe er sie in die Arme ihres Verlobten entließ. Es herrschte nun Totenstille im Inneren der Kirche und mit zitternden Händen ergriff sie die, ihres nun fast Ehemannes. Ihre Augen suchten die seinen und sie konnte in ihnen dieselbe Entschlossenheit lesen. Es war die richtige Entscheidung gewesen und alle Zweifel und Sorgen schienen plötzlich von ihr zu fallen. Erneut wischte sie sich eine Träne aus dem Augenwinkel und wartete darauf, dass der Pastor die Zeremonie eröffnete.

Mit dem Nachfolgenden hatte sie nicht mal in ihren schlimmsten Albträumen gerechnet. Als dieser sich umdrehte um die Zeremonie zu eröffnen, wich jegliche Farbe aus ihrem Gesicht und ein Ausdruck von blankem Entsetztem zeichnete sich auf ihrem Gesicht ab. Das konnte nicht sein! Das war bestimmt alles nur ein böser Traum! Nein... diese grünen Augen ließen keine Zweifel zu. Dazu diese Stimme und diese Visage.

Ein eiskalter Schauer lief ihr über den Rücken als sie die Ansprache des Jokers vernahm. Angstschreie füllten das Innere der Kirche und hallten von den steinernen Wänden wieder. Sie hatte kaum Zeit zu reagieren, als sie auch schon die bewaffneten Männer hereinstürmen sah. Nein nein nein, das durfte einfach alles nicht wahr sein!!!! Panisch stieß sie ihren Verlobten von sich und schrie ihm entgegen: "Lauf! Er wird dich töten", dabei warf sie sich schützend zwischen ihn und den Joker.

Christopher sah sie verwirrt und etwas verängstigt an, machte jedoch keine Anstalten sich von der Stelle zu rühren. In ihm kam anscheinend der Beschützerinstinkt zum Vorschein. Er packte sie an den Schultern und versuchte sie weg von dem Joker zu zerren. Wut spiegelte sich auf seinem Gesicht wieder und zwischen zusammengepressten Zähnen zischte er: "Du wirst sie niemals bekommen! Nur über meine Leiche!"

Das war sein Todesurteil und sie Harleen, würde nichts tun können. Sie würde alle verlieren die ihr wichtig waren. Ihre Gäste verfielen in wilde Panik und versuchten eine der Ausgänge zu erreichen, an denen jedoch die Männer des Jokers bereits auf sie warteten. Es war aussichtslos sie waren gefangen und es gab kein Entkommen.

Blitzschnell stürzte sie auf den Joker zu und versuchte diesen zu Boden zu reißen. Es würde ihrem Verlobten eventuell eine letzte Chance geben zu entkommen, war diese noch so klein.

Ihr Körper prallte gegen den des Jokers und riss ihn zu Boden. Dumpf schlugen sie neben dem Altar auf. Doch Hände rissen sie erneut weg von dem Körper des Jokers und versuchten sie aus der Szenerie zu schaffen. Sie versuchte sich zu wehren, doch die Hände ließen nicht locker und hielten sie eisern fest. Panisch begann sie nun zu Schreien: "Nein! Nein nein nein! Lass mich los!" Eine große Hand wurde ihr auf den Mund gepresst und kurz sah sie empor, in das Gesicht ihres Entführers. Ihr Vater stand schützend hinter ihr und versuchte verzweifelt seine Tochter zu retten. Blitzschnell fuhr ihr Blick erneut zum Altar auf dem sich ihr Verlobter soeben auf den Joker gestürzt hatte und auf diesen einschlug.

Hareeln war unfähig noch irgendetwas zu tun. Sie wollte nicht das jemand starb. Tränen rannen ihre Wangen hinab als ihr bewusst wurde, dass dies alles ihre Schuld war. Sie würde für die Tode ihrer Familie, Freunde und Bekannte verantwortlich sein. Schluchzend musste sie nun mit ansehen was sich ereignete, unfähig irgendetwas daran zu ändern.

Wie zu tiefst bestürzt, legte er die Hand an die Brust und spürte wie sich das hölzerne Kreuz in seine Haut drückte. „Ich? Ihn töten? Meine Liebe, ich bin hier im dienste Gottes.“ Sprach er wie das Unschuldslamm persönlich, wobei er sich ein lachen verkniff. Harleen sah man die Wut, Trauer und Angst an, wer wäre das nicht in solch einer Situation?

Wie süß es doch aussah, als sie sich schützend vor ihren Liebsten stellte. Als könnte sie ihn aufhalten, zum tot lachen. Doch ließ Mister Superman nicht lange auf sich warten und warf sich selbst als Held in die Schussbahn.

Wie überaus passend doch seine Wortwahl war. „Das lässt sich einrichten mein Guter...aber ich will sie nicht besitzen...“ Jokers Worte verstummten als sich die Braut auf ihn warf. Leider passierte dies so plötzlich, das es ihn zu Boden riss, welch eine Blamage. „Hach Schatz, das kommt jetzt aber plötzlich, ich habe gar nichts zum Schutz dabei“, hauchte er dem tobenden Weib ins Ohr, bevor sie ihm weg gezogen wurde. Er versuchte wieder aufzustehen, wäre da nicht der Schmierlappen, welcher begann auf ihn einzudreschen. Lachend steckte er jeden Schlag ein, absolut lächerlich, nachdem Mann die Prügel von einer riesigen Fledermaus schon zu spüren bekam.

Joker fischte nach seiner Hosentasche und zog sein altbeliebtes Taschenmesser. Geschickt klappte er es unter dem wütenden Mann auf und bohrte die Klinge zwischen seine Rippen. Um noch mehr Schmerz zu verursachen, drehte er das Messer in der Wunde. „Großer Fehler mein Freund.“ Mühelos konnte er nun den Verletzten von sich rollen und sprang auf die Beine.

Mit einem Blick auf Harleen schnickte er das tropfende Messer.

Da waren sie, die wunderschönen roten Spritzer auf dem weißen Kleid, endlich hat er sein Bild in Real vor sich stehen. „Hast du eine Ahnung wie schön du bist Harley?“ Der Bräutigam stöhnte und knurrte, bekam jedoch nicht die Kraft zu Stande aufzustehen. Nach und nach drängte er den Boden mit Blut.

Nun sah Joker zu dem Mann hinter Harley, ihren Vater.

Grinsend schlängelte sich seine Hand um den Hals des jetzt nicht werdenden Schwiegervaters und zog ihn so von der Braut weg. Seine Augen brannten vor der Lust und Freude des Blutbades. Wieder und wieder rammte sich die scharfe Klinge in sein Gegenüber.

Genau beobachtete er jede Regung in den fremden Augen. „Spürst du die Kälte? Spürst du wie die Angst vor dem Tod langsam erlischt, nehme Abschied von deiner wunderschönen Tochter.“ Mit der Hand, die sich immer noch um den Hals befand, drehte er den Kopf des Vaters zu Harley. Anschließend machte er seinem Leben ein Ende und schnitt ihm die Kehle durch.

Erneut ein dumpfer Aufprall einer Leiche.

Joker wandte sich wieder Harleen zu. „Welch göttlicher Tag!“, witzelte er mit ausgestreckten Armen und trat näher vor sie. Sanft legten sich seine Hände auf ihre Wangen. „Du hasst mich jetzt dafür, aber glaube mir, im Nachhinein wirst du mir dankbar sein. Gleich wirst du endgültig frei sein. Niemand wird mehr da sein, dem du was Beweisen musst, dem du dich beugen musst. Du wirst frei sein Harley.“

Das Feuer wurde eröffnet und übertönte somit die Angstschreie. Jeder von ihnen wurde mit Kugeln durchlöchert, jedes Magazin wurde geleert. Der Anblick war ein Hochgenuss für den Mann in der Robe.

Der Schmierlappen würde auch nicht mehr lange machen, denn das Blut stand nun schon unter seinen Füßen. Es war getan und alles klappte wie am Schnürchen. Seine Hände sanken wieder und Joker stolzierte um sie herum. „Betrachte es doch mal positiv mein Schatz, so musst du dich wenigstens nicht Witwe nennen...gern geschehen.“

Harleen schrie, als sie zusehen musste, wie ihr Verlobter in sich zusammen sackte und das Blut langsam sein Hemd in ein tiefes Rot färbte. Sie versuchte sich aus dem Griff ihres Vaters zu befreien der nicht genau wusste was er tun sollte. Die Angst stand ihm ins Gesicht geschrieben. Strampelnd versuchte sie auf die Beine zu kommen, als sie sah, dass der Joker ihre Richtung ansteuerte. "Nein bitte nicht" winselte sie flehend und die Tränen verwischten etwas ihre Sicht.

Wie sehr wünschte sie sich jetzt, dass alles nur ein böser Traum war. Harleen fühlte, wie ihr Vater von ihr gerissen wurde und der Joker sich ihm annahm. Ihr Gesicht war angsterfüllt und sie schrie aus tiefster Kehle, als sich das warme Blut ihres Vaters über sie ergoss und sein lebloser Körper neben ihr auf den Boden sackte. Schluchzend stürzte sie sich auf ihn und versuchte die Wunde am Hals mit ihren Händen abzurücken, als könne sie so das unvermeidliche verhindern.

Tränen fielen hinab und alles verschwamm. Wut entflammte in ihr und zornig Blickte sie dem Monster in die Augen. Diese schrecklichen Augen, sie würde sie ihm herauschneiden für das, was er ihr angetan hatte. Sie vernahm eine Bewegung von seitens des Altars und stürzte darauf zu. Eine deutliche Blutlache hatte sich unter ihrem Verlobten gebildet und verzweifelt presste sie ihre Hände auf seine Wunde.

Schluchzend nahm sie seinen Kopf in eine Hand: "Es tut mir so leid es ist alles meine Schuld. Es tut mir so unendlich leid!" sie schrie auf vor Schmerz über den Verlust ihrer Geliebten und vor ihr breitete sich ein Inferno aus Blut und Schreien aus.

Zunehmend fielen ihre Gäste tot auf den Boden der Kirche und die Luft war erfüllt vom Geruch des Schwarzpulvers. Mit letzter Kraft hob Christopher seinen Kopf und bedeutete ihr etwas näher zu kommen. Leicht beugte sie sich hinunter bis ihr Ohr nah an seinen Lippen lag: "Ich liebe dich Harleen" und mit diesen Worten erschlaffte sein Körper. Schreiend umschlang sie den leblosen Körper und begann ihn in ihren Armen zu wiegen, wie eine Mutter ihr Neugeborenes. "Nein nein nein du darfst nicht sterben!", schluchzte sie ehe sie realisierte, dass er tot war. Sanft legte sie seinen Körper auf den blutgetränkten Boden ehe sie sich wie ein Geist erhob.

Ihr Haar war blutverklebt und hing ihr wirr ins Gesicht. Ihr Make up war verlaufen und ließ ihr sonst so hübsches Gesicht schrecklich erscheinen. Das noch eben so weiße Kleid war ebenfalls tiefrot gefärbt von dem Blut ihrer Lieben. Langsam setzte sie sich in Bewegung bevor sie auf den Joker zustürmte, bis sie kurz vor ihm zum stehen kam. Mit den Fäusten begann sie auf seine Brust einzuschlagen und schrie ihn mit schon heiserer Stimme an: "Du verdammtes Monster warum hast du das getan? Du verdammter Psychopath!"

Schluchzend sackte sie vor ihm auf den Boden und hielt sich die klebrigen Hände vor die Augen. Sie wollte sterben! Dieser Gedanke machte sich nun zunehmend in ihr breit. Sie würde nicht mit der Schuld leben können, all ihre Freunde und Familie umgebracht zu haben. Sie Blickte mit flehendem Blick zu ihrem Peiniger empor. Ihre zarten Lippen zitterten und noch immer rannen ihr Tränen über die nassen Wangen. "Töte mich" hauchte sie ihm kraftlos entgegen. "Verdammt noch mal bring es zu ende und töte mich. Hier, schlitz mir die verdammte Kehle auf!" schrie sie ihm entgegen nahm seine Hand in der noch immer das Messer ruhte, mit dem er zuvor ihren Verlobten, wie auch ihren Vater umgebracht hatte und setzte es an ihre Kehle.

Ohne jegliche Gefühlsregung sah er zu sich hinab, wie Harley in der roten Pfütze kniete und ihn schier anflehte sie umzubringen.

Langsam sank auch er in die Knie, dabei zog er sich die Perücke und Brille ab. Ihre Hand griff nach seiner und zog das blutverschmierte Messer an ihre Kehle. Kurz legte sich seine Stirn in Falten, bis er den Kopf langsam schüttelte.

„Shhh...vertrau mir, dir wird es bald besser gehen“, sprach er mit sanfter Stimme, die so ganz untypisch für ihn klang.

Bevor Harleen sich etwas selbst antun konnte, entfernte Joker die Klinge von ihrem Hals und steckte das Messer zurück in die Tasche.

Seine Finger schoben die verklebten Strähnen ihres Haars nach hinten, so dass ihr Gesicht frei lag und er ihr in die Augen sehen konnte.

„Boss? Warum bringen sie die Schlampe nicht auch um?“

Einer der Männer hatte sich neben ihnen aufgebaut und sprach das aus was die

restliche Meute dachte.

Finster sah der Grünschof zu ihm hoch. „Was hast du gesagt?“, presste es sich hinter knirschenden Zähnen hervor.

Mit bleichem Gesicht trat der Bewaffnete wieder zurück.

„S...s...sorry Boss“

„Verpiss dich du verblödeter Affe! Sonst wirst du mich kennen lernen kapiert?!“

Zu hören waren nur noch schnelle Schritte, die sich aus dem Saal entfernten, keiner der Männer sprach mehr ein Wort.

Zurück zur Braut in Rot.

Langsam griff er nach einem Taschentuch aus seiner Tasche und wischte die Tränen aus Harleys Gesicht. Fast liebevoll entfernte er den verlaufenden Mascara und die Blutspritze. „Bald wirst du verstehen was ich meine, es wird alles einen Sinn ergeben...glaub mir, ich habe genau das Gleiche durchmachen müssen.“ Ein kleines Lächeln malte sich auf seine Lippen und bevor sie sich wahren konnte setzte Joker zu einem Kuss an.

Seine Finger vergruben sich in die blonden Haare und pressten ihren Kopf gegen seinen.

Der Psychopath in ihm zeigte sich gerade mit jeder Faser seines bleichen Körpers. Das Blutbad, der so gewünschte Tod des Verlobten, all dies trugen zu einer Explosion der Gefühle bei. Und das, alles andere als Negative. Nein, er fühlte sich so gut wie seit einer Ewigkeit nicht mehr. Fast hätte Joker sogar vergessen wie es sich anfühlte.

Der Kuss war für ihn ein Ventil dafür, diese Explosion heraus zu lassen, seiner Gefühle freien Lauf zulassen. Egal wie es für Andere aussah, egal was seine Männer dachten. Das war es, was er jetzt brauchte um weiter zu machen.

Verzweifelt sah sie sich um. Warum beendete er ihr wertloses Leben nicht einfach? Warum kam er nicht ihrem Flehen und Betteln nach? Selbst seine Lakaien stimmten ihr da zu. Sie war so verzweifelt so verwirrt und wollte einfach alles vergessen. Wäre sie doch besser einfach tot, alles war besser als das hier. Mit leerem Blick starrte sie ihn nun an, nicht fähig sich auch nur einen Schritt zu bewegen.

Gerade zu zärtlich befreite er sie vom Blut ihrer Liebsten. Sein Gesicht näherte sich langsam dem ihren und sie konnte seinen Atem auf ihrer Haut spüren, ehe seine Lippen die ihre fanden.

Ihre Augen weiteten sich und sie wusste nicht was sie tun sollte. Eben noch hatte er ihre gesamte Familie und Freunde ausgelöscht und nun küsste er sie? Noch immer hielten seine Hände ihr blondes Haar, sodass sie sich nicht entziehen konnte. Ihre Gefühle überschlugen sich und sie wusste nicht was sie nun denken oder fühlen sollte. Es war so plötzlich und unerwartet und irgendwie fühlte es sich gut an. Seine Lippen brannten auf den ihren und es schien für einen kurzen Moment so, als ob sie alles um sich herum vergessen könnte.

Der Schein hielt nicht jedoch lange an, als sie plötzlich das Geräusch von Körpern vernahm, welche hart auf den kalten Steinboden fielen. Einige Sekunden später wurde ihr gegenüber nach hinten gerissen. Tief atmete sie ein und hielt den Atem an, als sie erkannte, wer ihr Retter in dieser aussichtslosen Situation war. Mit einem

harten Schlag ging der Joker zu Boden und über ihm trohnte die Fledermaus. Ungläubig sah sie ihn an und Angst packte sie von neuem. Sie versuchte sich aufzurichten doch ihre Beine wollten ihr einfach nicht gehorchen und sie sackte erneut zusammen.

Der Blick der Fledermaus traf sie und die Panik gewann die Oberhand. Auf allen vieren versuchte sie nun so viele Meter wie möglich zwischen sich und Batman zu bringen, welcher nun auf sie zueilte. Seine Hände umschlossen eines ihrer Handgelenke und er zog sie mit kräftigen Armen an sich. Sie spürte die harte Panzerung auf ihrer Haut und versuchte sich verzweifelt aus seinem Griff zu reißen.

Mit tiefer Stimme sagte er zu ihr: "Wehr dich nicht, ich bring dich in Sicherheit."

"Nein lass mich los. HilfeeEEEEEEEE!!!!" schrie sie aus voller Kehle, ehe sie in die Höhe gerissen wurde. Voller Angst schloss sie die Augen und krallte sich an die Fledermaus.

Kalte Luft schlug ihr ins Gesicht und sie vermutete dass sie sich irgendwo außerhalb der Kirche befinden mussten. Leise schluchzend, vergrub sie ihr Gesicht in dem Stoff seines Capes. Was war das nur für ein Albtraum in dem sie sich soeben befand? Wo brachte sie diese Fledermaus nur hin? Würde man sie für die ganzen Tode verantwortlich machen und war sie das nicht auch? Wieder drängten sich ihr die Bilder der letzten Stunde auf und von neuem brach es aus ihr heraus. Tränen der Verzweiflung und Wut bahnten sich den Weg hinab zu ihrem Kinn. Sie wusste nicht wo sie sich befand und es war ihr auch egal, sie wollte nur, dass dieser Schmerz endlich endete.

Warum hatte Batman sie nur gerettet?

Sachte stellte die Fledermaus die Blonde auf ihre Beine und umarmte sie. "Keine Angst sie sind in Sicherheit." erklang die tiefe Stimme, welche seinen Brustkorb vibrieren ließ. "Sie sollten besser ins Innere gehen, sich umziehen und ein Bad nehmen. Gibt es jemanden den ich anrufen kann der bei ihnen bleibt?" fragte er mit ruhiger aber dennoch bestimmter Stimme. Erneut begann sie heftig zu schluchzen, hatte sie doch soeben all jene verloren, die ihr je etwas bedeutet hatten. "Nein verdammte scheiße sie sind alle tot! Tot verstehst du das?" schrie sie ihn an und ihre Fäuste hämmerten kraftlos gegen die Brust der Fledermaus. Hätte er sie nicht gehalten, so wäre sie von neuem zu Boden gesackt, so hing sie nun kraftlos in seinen Armen. Ihr Körper gab den Geist auf und sie konnte nichts dagegen tun, als sich der Ohnmacht hinzugeben.

Nur ein Gedanke, schoss wie ein Blitz, durch seinen Kopf, als er die kräftige Hand in seinem Nacken spürte. Batman.

Natürlich musste der noch aufkreuzen, wie hätte es auch anders sein können.

Wie an einem Kran hängend wurde Joker hoch gerissen und bekam einer der harten Schläge zu spüren, die der Fledermausmann so gerne verteilte. Hart fiel er zu Boden, aus seinem Mundwinkel floss ein Faden aus Blut, den verdammten Kiefer hat er ihm mal wieder gebrochen. Knurrend richtete er sich zum sitzen auf und konnte nur noch mit ansehen wie Batman, mit Harleen im Arm, verschwand.

„Bleib da du verdammter Feigling!!“ Immer wieder hämmerte er mit der Faust auf den

harten Boden und verspritzte dabei das zur Pfütze gebildete Blut. Die Freude verschwand spurlos und machte Platz für das gewohnte Gefühl aus Wut und Hass. Und doch konnte er nicht aufhören lauthals zu lachen. Keuchend stand Joker auf und fasste sich mit einer Fingerspitze an den Kiefer. Zuckend unter dem Schmerz, kicherte er weiter in die Leichenhalle.

„Ach was soll's...“. Schulterzuckend versuchte er es gelassener zu sehen. Wobei seine Selbstverleugnung nicht so gut klappte wie er es sich wünschte. Und das nur wegen seiner dummen, absolut bescheuerten Aktion. Er hätte es früh genug erkennen können. Aber nein, er hing mit seinen Lippen an einem Weib. Was war nur in ihn gefahren? Es hätte Joker doch bewusst sein müssen das jede Minute der Capeschwinger aufkreuzen könnte. Dieses Miststück hat ihn wohl mit ihrer Naivität angesteckt.

Es war doch einfach zum totlachen.